Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt“ und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,27 Mark.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Dr. jur. Hg. Bölkenamp in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß No. 22

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

No. 291. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Samstag, 25. Oktober 1902.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **31. Jahrgang.**

Wochenrundschau.

*** Bocholt, 23. Okt.

Die am vorigen Donnerstag im Reichstage begonnene zweite Lesung der Zollvorlage wurde nach fünftägiger Debatte am Dienstag beendet. Die Beratung galt zunächst den Mindestzöllen auf Roggen und Weizen. Zu Beginn sowohl, wie zum Schluß der Verhandlungen ergriff der Reichskanzler Graf Bülow das Wort, um mit aller wünschenswerten Bestimmtheit zu erklären, daß die verbündeten Regierungen darin einig sind, daß sie unter keinen Umständen auf eine Erhöhung oder Erweiterung der Mindestzölle eingehen könnten, weil dadurch der Abschluß der Handelsverträge unmöglich gemacht werde, und daß sowohl die Anträge Wangenheim ($7\frac{1}{2}$ Mark-Zoll) und Heim (6 Mark-Zoll), wie der Kommissionsbeschluß (5,50 Mark) für die verbündeten Regierungen unannehmbar seien. Trotzdem beschloß der Reichstag nach den Kommissionsvorschlägen einen Mindestzoll für Roggen von 5,50 Mark mit 187 gegen 152 und einen solchen für Weizen von 6 Mark mit 194 gegen 145 Stimmen. Für den Antrag Wangenheim fand sich nur eine Minderheit von 44 Stimmen. Für den Kommissionsbeschluß stimmten dann auch der Bund der Landwirte, die gesamte Rechte, Zentrum, Polen, Antisemiten und ein Teil der Nationalliberalen. Am Mittwoch begann die Beratung der Gersten- und Haferzölle.

Die Burengenerale Botha, Dewet und Delarey statteten am vorigen Donnerstag der Stadt Berlin ihren wochenlang vorher besprochenen Besuch ab und verblieben daselbst bis Sonnabend. Wenngleich sie vom Kaiser aus den bekannten Gründen nicht empfangen wurden, und die „amtlichen Kreise“ offiziell „von ihrer Anwesenheit keine Notiz“ nahmen, bewiesen doch die enthusiastischen Kundgebungen, mit denen sie von der Bevölkerung der Reichshauptstadt empfangen wurden, und die kein Produkt künstlicher Mache waren, daß sich die Sympathieen eines Volkes nicht durch ein einfaches Veto von oben her umstimmen lassen. Die den Generalen in Berlin eingehändigten Spenden im Betrage von über 200000 Mark sind zwar der in Südafrika unter den Buren herrschenden Not gegenüber eine verschwindend kleine Summe, aber sie zeugt von dem aufrichtigen Mitleid, das dem schwergeprüften Heldenvolke in Deutschland entgegengebracht wird.

Die „Geschlossenheit“, die der nationalliberale Delegiertentag in Eisenach in der nationalliberalen Partei zuwege gebracht haben sollte, scheint, wie es sich hinterher herausgestellt hat, nicht weit her zu sein. Der Versuch des „Ruckes nach links“ hat die Gegensätze nur verschärft. Ebensowenig gelang es, die „Agrarier“ abzuschütteln. Denn trotz der Eisenacher Beschlüsse hat ein Teil der Nationalliberalen bei der Beratung der Zollvorlage im Reichstage, wie erwähnt, für die Kommissionsbeschlüsse gestimmt.

Das Ergebnis der Landtagsneuwahlen in Oldenburg hat, wie die liberalen Zollgegner jubelnd verkünden, eine schweren Niederlage der „Agrarier“ zuwege gebracht. Man vergißt aber zu sagen, daß die besiegten „Agrarier“ Nationalliberale und zum Teil sogar Freisinnige waren. Die in Frage kommenden Kandidaten waren zum Teil Gegner der Getreidezölle, weil in Oldenburg vorzugsweise Viehzucht betrieben wird. Der „Sieg“ der Zollgegner bedeutet einfach, daß statt eines jetzt sechs Sozialdemokraten im Landtage sitzen.

Am 16. d. Mts. ist in Oesterreich die Reichsratssession wieder eröffnet worden. Ob es nun endlich gelingen wird, die Ausgleichsverhandlungen zu einem befriedigenden Ergebnisse zu bringen, muß man abwarten. Mit den vom Ministerpräsidenten v. Körber zwecks Sicherung der parlamentarischen Erledigung der Ausgleichsvorlagen vorgeschlagenen „Grundzügen“ der Verständigung sind weder die Tschechen noch die Deutsch-Nationalen zufrieden. Herr v. Körber erklärte jedoch, dies schrecke die Regierung nicht; es werde im gegebenen Zeitpunkte ein Gesetzentwurf eingebracht werden. Im Abgeordnetenhause ist es bereits wieder zu Lärmszenen zwischen den Sozialdemokraten und den Christlich-Sozialen gekommen, diesmal wegen der Wiener Landtagswählerlisten.

In Frankreich hat die Kammermehrheit mit 329 gegen 233 Stimmen ihre Zustimmung zu dem Vorgehen der Regierung bei der Schließung der Kongregationsschulen ausgesprochen. Gestützt hierauf hat nun Combes einen Ergänzungsentwurf des Vereinsgesetzes eingebracht, wonach alle, die eine Kongregationsanstalt ohne behördliche Genehmigung eröffnen oder leiten, oder einer solchen Anstalt trotz behördlicher Schließung angehören, mit Geldstrafe bis 5000 Franks oder mit Gefängnis bis zu 1 Jahre bestraft werden. Der Ministerrat hat das Protestschreiben der Bischöfe gegen die Vergewaltigung der Kongregationen an den Staatsrat verwiesen. — Der Ausstand der Grubenarbeiter dauert an. Die Kohlenarbeiter von Marseille und Dünkirchen haben den Ministerpräsidenten aufgefordert, für die Grubenarbeiter einzutreten, weil sonst die Einstellung aller Hafenarbeiten drohe. Die Drohung wird wohl kaum verwirklicht werden.

Politische Nachrichten.

Berlin, 24. Okt.

*** Die freisinnigen und die sozialdemokratischen Zollgegner sind bekanntlich sehr eifersüchtig auf einander. Jeder fürchtet, der andere könne ihm durch sein Verhalten das Wahlgeschäft verderben, darum macht man sich gegenseitig beständig die bittersten Vorwürfe, daß man dem Zolltarif gegenüber eine falsche Taktik einhalte. Augenblicklich ist man wieder im besten Zuge mit den Zänkereien. Die „Freis. Ztg.“ behauptet, und mit Recht, den Sozialdemokraten seien alle die Verhandlungen über die Vorlage nur Mittel zum Zweck, Agitationsstoff für die Partei zu schaffen. Was schließlich aus dem Zolltarif werde, sei ihnen gleichgültig. Deshalb suchten sie die ehrlichen und wirklichen Gegner der Vorlage vor den Wählern als stille Freunde derselben zu verdächtigen. Der „Vorwärts“ hatte besonders den Abg. Richter angegriffen, weil er eine andere Reihenfolge der Abstimmung über die Roggen- und Weizenzölle beantragt hatte, als Singer wollte. Richter suche den Tarif zur Annahme zu bringen und den Brodwucherparteien 900 Abstimmungen zu ersparen. Darauf erwidert die „Freis. Ztg.“, der „Vorwärts“ habe keine blasse Ahnung von dem Geschäftsgange, sonst hätte er solchen Unsinn nicht schreiben können. Gerade der Vorschlag Richters ermögliche viele Abstimmungen. Die von den Sozialdemokraten verlangte Art der Abstimmung (zuerst über ihren Antrag auf Zollfreiheit) habe in der Kommission schon mehrfach zur Erhöhung des Zolles geführt. Sie erschwerten den Kampf gegen die Zollerhöhungen, indem sie lediglich im Interesse der Parteiagitation das Zusammenwirken der zollfeindlichen Parteien hinderten und die Freisinnigen wider besseres Wissen verdächtigten. Der „Vorwärts“ verhöhnt dafür wieder den Abg. Richter als Regierungskommissar, der das Zustandekommen des Tarifs erleichtern wolle.

(*) Kaiser Wilhelm wird, nach einer Meldung des „Truth“, bei seinem Besuch in England in einem Hafen an der Küste von Kent landen. Er wird wahrscheinlich nicht auf Sandringham, wie zuerst geplant, sondern auf Windsor der Gast Königs Eduards sein. Man erwartet, daß der König von Portugal zugleich mit dem Kaiser bei König Eduard zu Besuch sein werde. Kaiser Wilhelm, der wahrscheinlich London nicht besuchen werde, habe den Prinzen von Wales zu den kaiserlichen Hofjagden in der Letzlinger Heide eingeladen.

(*) Reichskanzler Graf Bülow, so verbreitet das offiziöse Wolffsche Telegraphen-Bureau, nahm an der gestrigen Reichstagssitzung nicht teil, weil er vom Kaiser zum Vortrag nach Potsdam befohlen wurde. In parlamentarischen Kreisen wird angenommen, daß es sich um eine Besprechung der parlamentarischen Situation handelt, wie sie sich durch die bisherigen Abstimmungen gestaltet hat.

(*) Zur parlamentarischen Lage wird allseitig festgestellt, daß die verbündeten Regierungen nicht daran denken, den Reichstag aufzulösen oder etwa die Zolltarifvorlage zurückzuziehen. Die Regierungen legen vielmehr Wert darauf, daß die Vorlage ordnungsmäßig in 2. und 3. Lesung vom Reichstag erledigt wird, um bei den etwa ohne Zolltarif notwendig werdenden Handelsvertragsverhandlungen an dem Reichstagsbeschluß wenigstens einen Rückhalt für Zollerhöhungen zu haben.

* Haag, 23. Okt. Die Königin und Prinz Heinrich der Niederlande beabsichtigen, sich am 31. d. M. nach Mecklenburg zu begeben und dort einige Zeit zu verweilen.

* London, 23. Okt. Die „Times“ veröffentlicht Auszüge aus den Memoiren Krügers, welche schildern, wie Krüger im Kampfe mit wilden Tieren und in Verteidigung gegen wilde Völkerstämme sich und seinem Volke eine Heimat gewann, und wie er sich diese sicherte durch nüchterne Ausnutzung der Uneinigkeit unter den Eingebornen. Im Alter von neun Jahren schloß sich Krüger dem großen Treck an und erfüllte hier wacker seine Pflichten. Der erste Auszug schildert sodann, wie Krüger im Alter von 14 Jahren den ersten Löwen erschoß, der zweite, wie er infolge Unachtsamkeit unter ein Rinozeros geriet und es von unten erschoß, und wie ihm sein Schwager für seine Unvorsichtigkeit eine gesunde Tracht Prügel verabreichte. Die folgenden Auszüge beschreiben die Kämpfe gegen Moselikatse-Namen, der dem großen Treck des Jahres 1836 Schwierigkeiten bereitete, gegen den Häuptling Setscheli im Jahre 1852. Krüger sagt, daß nach der Niederwerfung des letzteren Kommandant Scholtz im Hause des englischen Missionars Livingstone eine vollständige Werkstatt zur Ausbesserung von Gewehren und eine große Menge Kriegsmaterial fand, welches Livingstone für Setscheli aufgestapelt hatte. Das sei eine Verletzung der Saadriver Konvention gewesen, worin die Lieferung von Waffen und Munition an Kaffern verboten war. Das Arsenal wurde alsbald mit Beschlag belegt, die Buren aber deswegen von Livingstone in England überall beschimpft und geschmäht. Krüger beschreibt im letzten Teil seiner Memoiren die Ankunft Shepstones in Prätoria zu dem Zwecke, das Land zu annektieren. Da Krüger Shepstones Absichten durchschaute, drang er in den ehemaligen Präsidenten Burgher, nicht zu erlauben, daß Shepstone mit einer bewaffneten Macht die Stadt betrete, wenn es nicht mit einer Eskorte geschähe. Burgher ging nicht darauf ein. Damals sollte gerade Präsidentenwahl stattfinden. Es war bereits vor der Wahl klar, daß Krüger eine starke Majorität für sich haben werde. Infolgedessen begab sich Krüger zu Burgher und bot ihm an, die Majorität der Burghers auf seine Seite zu bringen, wenn er die Absicht deutlich zu erkennen gäbe, die Unabhängigkeit des Landes zu verteidigen. Vor den Wahltagen wehte jedoch bereits die englische Flagge über der Republik. In einer Schilderung Burghers sagte Krüger, dieser sei zweifellos ein Mann von hoher Intelligenz und großer Begabung gewesen und habe es sich angelegen sein lassen, Verbesserungen in der Verwaltung einzuführen und Handelsbeziehungen zum Auslande anzuknüpfen. Nur das sei seiner Regierung vorzuwerfen gewesen, daß seine Absichten zu sehr abwichen von denen der Burghers über die religiöse und viele andere Fragen.

Verspielt.

Roman von F. Arnefeld.

28] (Nachdruck verboten).

„Und glauben Sie, daß meine Mutter den Major und die Majorin von Erbach ins Vertrauen gezogen hat? fragte Alice, deren Zähne hörbar aufeinanderschlugen! „sie hat mir nie etwas darüber gesagt, überhaupt die Erbachs nur selten erwähnt.“

„Die gnädige Frau wird dazu wohl ihre Gründe gehabt haben,“ erwiderte Hartung mit vieldeutigem Lächeln.

„Wie viel oder wie wenig sie den Erbachs verraten hat, kann ich auch nicht sagen, ich denke aber der Major muß doch wohl auf etwas angespielt haben. Es hat ein furchtbarer Auftritt zwischen ihm und Herrn von Rohr stattgefunden, sie sind als Todfeinde aus einander gegangen, sie sind solche auch ihr ganzes weiteres Leben geblieben, und die Feindschaft hat sich auch auf das nachfolgende Geschlecht vererbt.“

Eine schwache Röte flog bei den letzten Worten des Oberverwalters über Alicens bleiche Wangen, und ihre Hand preßte sich auf die Brust, wo sie die aus dem Körbchen genommenen Orchideen verwahrt hatte.

„Unter diesen Umständen ist es doch sehr anerkennenswert, daß die Erbachs das Geheimnis bewahrt haben,“ sagte sie.

Hartung lächelte arglistig.

„Die Erbachs sind vom alten thüringischen Adel und die Rohrs auch, und — gnädiges Fräulein wollen verzeihen — eine Krähe hackt der anderen nicht die Augen aus, es widerstand ihnen, einen Standesgenossen auf die Anklagebank zu schleppen. Geklatscht haben sie trotzdem genug. Alle Gerüchte, die über Herrn Wolf von Rohr im Umlauf waren und die bei der Ankunft des gnädigen Fräuleins in Wiesenberg wieder aufgelebt sind, sind auf sie zurückzuführen.

In Alicens Brust erhob sich eine Stimme, welche die letzte Äußerung bestreiten wollte, sie ließ sich darüber gegen den Oberverwalter jedoch nicht aus. „Und der Prozeß!“ seufzte sie, fügte aber sogleich hinzu:

„Doch davon später! Zuerst will ich noch von meinem Vater hören. Er hat den Abschied genommen und ist nach Wiesenberg gezogen?“

„Ja, aber er hat hier ein trauriges Leben geführt und ist schon nach zwei Jahren gestorben. Er konnte den Verlust seiner Frau und seines Kindes nicht ertragen und empfand tiefe Reue über seine Tat. Aus dem frischen lebenslustigen Offizier war ein Kopfhänger und Einsiedler geworden. Tagelang brachte er brütend im Zimmer zu oder irrte im Walde umher, mehrmals war er drauf und dran, sich selbst anzugeben, mit Gewalt habe ich ihn davon zurückgehalten. Um die Bewirtschaftung des Gutes bekümmerte er sich gar nicht, er hatte alles in meine Hände gelegt.“

„Und hat dies durch sein Testament auch für den Fall seines Todes getan,“ fügte Alice mit Bitterkeit hinzu, Hartung schien das aber nicht zu beachten, sondern entgegnete mit Salbung:

„Herr von Rohr wußte, daß er keinen treueren Freund und Diener besaß, außer seinem geschriebenen Testament hat er mich auch zum Vollstrecker eines mündlichen gemacht, und ich habe mich dieses Auftrages soeben entledigt. Ich sollte seine Tochter an dem Tage, wo sie den Besitz von Wiesenberg faktisch antreten würde, von seinen Verirrungen und von seiner Reue und Buße erzählen.“

„Damit ich sühnen soll, soweit dies möglich ist!“ sagte Alice von Rohr, sich erhebend.

„So hören Sie an, Herr Oberverwalter,“ sprach Alice, „was ich meiner Mutter versprochen habe, als sie mir die traurige Geschichte erzählt hat, was ich mir selbst gelobt habe.

Wiesenberg ist ein alter Rohrscher Besitz, das Gut würde durch Erbgang an uns gefallen sein, wenn mein Onkel kinderlos eines natürlichen Todes gestorben wäre, ich darf mich seiner nicht entäußern, sondern will es behalten und bewirtschaften, so gut ich vermag. Anders ist es mit dem großen Barvermögen, das der Onkel hinterlassen hat und das sich noch sehr bedeutend vermehrt haben muß, da meine Mutter nie einen Pfennig von dessen Zinsen oder von den Einkünften Wiesenbergs genommen hat. Ich werde von diesem Kapital nichts anrühren; es soll ganz und gar für milde Stiftungen verwendet werden. Ich gedenke ein Waisenhaus zu bauen —“

„Meinen Sie wirklich, mein Fräulein, in dieser Weise mit mir umspringen zu können?“ unterbrach sie hier mit lauter Stimme der Oberverwalter, und mit Staunen und Schrecken gewahrte Alice, welche Veränderung mit dem Manne vorgegangen war, der sich ihr bis jetzt immer nur beschrieben als ergebener Diener genähert hatte. Hoch aufgerichtet, mit verschränkten Armen stand er vor ihr, sein Gesicht war düster und drohend, er gemahnte Alice an ein Bild des Luzifer, das sie kürzlich in einer Ausstellung gesehen hatte. „Sie wollen mich beiseite schieben?“ fuhr er fort. „Sie denken, der Mohr hat seine Arbeit nun getan, der Mohr kann gehen. Sie dürften sich verrechnet haben, meine Gnädigste. Ich bin nicht nur Verwalter Ihres Vermögens! Ich bin Mitbesitzer!“

„Herr Hartung!“

Er winkte mit der Hand sehr gebieterisch und sprach weiter: „Ich bin Mitbesitzer durch die Wahrung des Geheimnisses. Bedenken Sie, daß die Ehre des Stammes Rohr, die Ihnen so viel gilt, daß das Andenken Ihres Vaters auf meinen Lippen ruht. Ein Wort von mir, und er ist gebrandmarkt und Sie mit ihm —“

„Herr Hartung!“

Er ließ sie nicht sprechen, sondern setzte hinzu: „Ich werde dieses Wort sprechen, sofern Sie nicht tun, was ich Ihnen vorschreibe. Doch nehmen Sie wieder Platz und hören Sie, was ich Ihnen noch weiter zu sagen habe.“

Die letzten Worte wurden mit der bezeichnenden Handbewegung und in leichtem Tone gesprochen, klangen aber noch schneidend genug. Alice gehorchte ihnen, weil ihre physischen Kräfte versagten, die Beine trugen sie nicht mehr, sie sank in den Stuhl zurück. Hartung, der inzwischen Bücher und Rechnungsbündel herbeigeschleppt hatte, sagte mit einem grimmigen Lächeln: „Ich habe mich als Mitbesitzer betrachtet und die gesammten Einkünfte Wiesenbergs wie die Zinsen Ihres Vermögens verbraucht, ja von dem letzteren auch noch etwas mit aufgehen lassen. Wozu ich dieses Geldes bedurfte, geht Sie nichts an, das ist meine Sache. Genug, ich habe bisher mit ihrem sogen. Eigentum geschaltet, wie es mir beliebte, und werde das auch ferner tun. Gehen Sie hin und klagen Sie mich als einen ungetreuen Haushalter; verweigern Sie die Unterschrift unter diesen Vertrag, durch den Sie mich an in allen Rechten, die ich unter Ihrem Vater und durch dessen Testament besessen habe, bestätigen; wagen Sie es, in die Verwaltung Wiesenbergs einzugreifen oder gar über die von Ihrem Onkel ererbten Millionen in Ihrer überspannten Weise verfügen zu wollen, so mögen Sie sich selbst zuschreiben, was daraus entsteht.“

Eine lange Pause entstand nach diesen Worten. Hartung wartete nicht unähnlich der Spinne, die eine Fliege in ihre Netze gefangen hat, auf eine Antwort Alices, und diese saß, in sich zusammengesunken, die Hände vor das Gesicht geschlagen, stumm und regungslos.

Desto lebhafter arbeitete es in ihrem Hirn, in ihrem Herzen. Sollte sie dem Manne, der sie ganz in seiner Gewalt zu haben glaubte, antworten: „Tue das Schlimmste. Bestätige, was man doch schon seit vielen, vielen Jahren glaubt; ich werde einen Verwalter für Wiesenberg bestellen und weit fortgehen, wo mich niemand kennt, wo man nichts von der Untat meines Vaters weiß.“

Dann kam aber wieder der Stolz, dann kam die Pietät, dann kam die Erinnerung an das heilige Versprechen, das sie der Mutter gegeben, das Geheimnis zu wahren, koste es, was es wollte, und kam ein Gefühl, für das sie keinen Namen hatte, das bang und süß zugleich war, das den Orchideen auf ihrem Herzen zu entströmen schien und sie an Wiesenberg fesselte. Es half nichts, sie mußte sich Hartungs Verlangen fügen.

(Fortsetzung folgt.)

* **London**, 23. Okt. Die angeblichen Briefe über die mißliche Lage der Engländer im Somalilande und Erbeutung von Maximgeschützen durch den Mullah beruhen auf Erfindung. Ein Londoner Rechtsanwalt gestand bereits, daß er die Briefe erfunden habe, er will damit bezweckt haben, die burenfreundlichen Organe zu hintergehen. (??)

* **London**, 23. Okt. Eine Regierungsdepesche aus Berbera, datiert vom 22. Oktober, meldet, daß die Streitmacht des Obersten Swayne, ohne angegriffen zu werden, sich nach Bohotle zurückzog. Die Lage ist somit befriedigender, aber die an das Punjabregiment erlassenen Befehle werden nicht zurückgezogen, da eine weitere Entwicklung abgewartet werden muß. Alle Verwundete befinden sich sehr wohl. Eine Verstärkungstruppe aus Aden trifft heute in Berbera ein.

Lokales und Provinzielles.

Bocholt, 25. Okt.

⊙ Der rühmlichst bekannte Kinematograph „Brema", der, wie wir hören, Engagements in den vornehmsten Theatern absolviert hat, wird auf seiner Reise nach Düsseldorf hier am Dienstag und Mittwoch nächster Woche im Gebbing'schen Saale zwei Vorstellungen veranstalten. Derselbe soll tatsächlich das Vollkommenste auf diesem Gebiete leisten, und da das uns vorliegende Programm die neuesten Ereignisse des öffentlichen Lebens aufweist, so können wir einen Besuch der erwähnten Veranstaltungen nur empfehlen.

* **Dorsten**, 22. Okt. Als vor etwa 2 Jahren nach vielen Bemühungen und Anstrengungen die freudige Kunde einlief, daß nunmehr der sehnlichste Wunsch der Bürger Dorstens erfüllt werde, das seit 260 Jahren bestehende Progymnasium zu einer Vollanstalt ausgestalten zu dürfen, war es das eifrigste Bestreben der städtischen Verwaltung, für einen geeigneten Platz zu sorgen, worauf ein der zukünftigen Entwickelung entsprechender Neubau aufgeführt werden sollte. Das Ziel ist jetzt erreicht, und ein stattlicher Bau steht jetzt vollendet da. Die Klassenzimmer sind hell und geräumig, das sämtliche Inventar ist neu und nach den neuesten Erfahrungen zweckmäßig eingerichtet. Die Einweihungsfeierlichkeiten fanden heute statt.

* **Schwerte**, 21. Oktober. Als das 11jährige Töchterchen eines Schreinermeisters aus dem Nachbardorf Ergste Späne ins Feuer werfen wollte, fingen die Kleider Feuer. Herbeieilenden Personen gelang es, das Feuer zu ersticken. Leider erlitt das Kind so schwere Verletzungen, daß es kaum mit dem Leben davonkommen dürfte.

* **Olfen**, 21. Okt. Aus Lünen traf die Nachricht ein, daß dort drei der Diebe gefaßt sind, welche in der vorigen Woche hier etwa 30 Säcke Korn entwendeten. Bei einem derselben, einem Lumpenhändler, der hier einige Tage mit seinem Wagen umhergezogen war, wurden mehrere gestohlene Säcke Gerste mit Beschlag belegt.

* **Düsseldorf**, 23. Okt. Zur Erinnerung an den glänzenden Verlauf der Düsseldorfer Ausstellung schenkte Franz Haniel 100 000 Mark mit der Bestimmung, daß dafür Bilder oder sonstige Kunstwerke für die städtische Gemäldegalerie angekauft würden.

* **Düsseldorf**, 22. Okt. Der praktische Arzt Dr. Volbeding in Düsseldorf ist s. Z. wegen fortgesetzten Betruges in Verbindung mit fahrlässiger Tötung zu 4 Jahren und 1 Monat Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Gleichzeitig sind ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt. Dr. Volbeding hat einer großen Zahl von Personen, die sich an ihn brieflich wendeten, von seinen Geschäftsgehülfen nach deren Wahl Zubereitungen übersenden lassen. Das Landgericht bezeichnete das Gebahren des Dr. Volbeding als einen groben Schwindel; er habe sich Geld für Mittel geben lassen, von denen er gewußt habe, daß sie garnicht eine Heilwirkung hätten ausüben können. Was die fahrlässige Tötung angeht, so hat Dr. Volbeding eine Person, die an einem bösartigen Fleischgewächs litt, durch einen seiner Geschäftsgehülfen mit Medikamenten versehen lassen. Als sich der Zustand verschlimmerte, wurde ein anderer Arzt herbeigerufen, der nur feststellen konnte, daß nunmehr jede Rettung unmöglich sei. Die gegen das Urteil des Landgerichts eingelegte Revision hat das Reichsgericht zurückgewiesen. Nachdem Dr. Volbeding die Gefängnisstrafe verbüßt hatte, ist die Polizeiverwaltung gegen ihn mit einer Klage auf Grund des § 52 Absatz 1 der Reichsgewerbeordnung vorgegangen. Dort ist bestimmt, daß die Approbation als Arzt zurückgenommen werden kann, wenn ihrem Inhaber die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt worden sind. Die Wirkung der Zurücknahme der Approbation darf sich aber nur auf die Dauer des Ehrverlustes erstrecken. Der Bezirksausschuß erkannte nach dem Klageantrage. Er führte aus, daß der Beklagte die ärztlichen Standesinteressen gröblich verletzt habe; es liege im öffentlichen Interesse, daß er für die Dauer des Ehrverlustes dem ärztlichen Stande nicht angehöre. Auf die Berufung des Beklagten hat der dritte Senat des Oberverwaltungsgerichts die Vorentscheidung bestätigt. Er vertritt den Standpunkt, daß, wenn nicht ganz besondere, eine mildere Auffassung zulassende Umstände vorliegen, in jedem Falle der Klage auf Zurücknahme der Approbation während der Dauer des über einen Arzt verhängten Ehrverlustes stattzugeben sei.

* **Trier**, 22. Okt. Bei einem Zimmerbrand in der Krahnenstraße wurden zwei Kinder durch den entstandenen Rauch betäubt; eines derselben ist bereits tot.

Aus Nah und Fern.

— **Hamburg**, 23. Okt. Während der Sitzung der Bürgerschaft wurde der Vorsitzende, Präsident Hinrichsen, von einem plötzlichen Unwohlsein befallen. Die Sitzung wurde sofort abgebrochen. Hinrichsen starb nach wenigen Minuten infolge Herzschlages.

— **Oldenburg**, 22. Okt. Im Prozeß wegen Ermordung des Oberamtsrichters Becker wurde der Bankier v. Baden-Bruns wegen Totschlags zu 12 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. Der Oberstaatsanwalt hatte beantragt, den Angeklagten unter Verneinung der Frage der Unzurechnungsfähigkeit des Mordes schuldig zu sprechen, während der Verteidiger auf Freisprechung plaidierte, da bei der Tat die freie Willensbestimmung ausgeschlossen gewesen sei.

— **Kiel**, 23. Okt. Hier wurde von der Kriminalpolizei eine Falschmünzerwerkstatt entdeckt. Man fand außer allerlei Instrumenten 80 geschickt angefertigte Fünfmarkstücke. Ein Goldarbeiter aus Kiel wurde in Hamburg beim Ausgeben falscher Goldstücke verhaftet.

— **Aus dem Paznauntale.** In wenigen Tiroler Tälern, so schreibt das Neue Wiener Tageblatt, dürfte eine so große Anzahl von alten Leuten zu finden sein als in dem verhältnismäßig armen Paznaun. Der Grund hiervon liegt sicherlich darin, daß die arbeitsamen Bewohner dieses Tales große Stücke auf eine gute, kräftige Kost halten, dem Alkohol wenig huldigen und eine ausgezeichnete Höhenluft genießen. So befinden sich in der Pfarrgemeinde See mit ungefähr 8—900 Seelen 50—60 Personen im Alter von 70—80 Jahren, 15 Personen im Alter von 80—90 Jahren. Der älteste Mann dieser Gemeinde ist Johann Zangerle vulgo Wegmacher, mit 98 Jahren. Dieser Greis ist noch rüstig und gesund und ißt mit den Hausgenossen an einem Tische. Auch in den übrigen Gemeinden des Paznauntales sollen ähnliche Altersverhältnisse zu finden sein.

— Dem Bericht über die Preisverteilung auf der Düsseldorfer Ausstellung ist noch nachzutragen, daß auch eine Prämiierung stattgefunden hat für die Jagdbeute-Ausstellung, für welche bekanntlich ein eigener Pavillon aufgebaut worden war. Die Preise bestanden nicht in Diplomen zu Medaillen, sondern, wie üblich, in silbernen Ehrenschildern und silbernen Medaillen, welche dem augenblicklich modernen Stil entsprechend angefertigt wurden. Von den sechs silbernen Ehrenschildern, welche nach Westfalen für Sammlungen von Rehgehörnen gefallen sind, hat Herr Dr. Kajüter aus Münster zwei Exemplare erhalten. Demselben ist außerdem auch eine silberne Medaille zuerkannt worden für ein Prachtstück von Rehgehörn. Die gleiche Auszeichnung wurde zu Teil Herrn Dernebocholt in Albersloh, Herrn Deiters-Münster und zweimal Herrn Brüning-Amelsbüren. Letzterer gehört zu den wenigen welche drei Auszeichnungen erhalten haben, denn für eine Schnepfe mit Halsring wurde ihm ebenfalls eine silberne Medaille zuerkannt.

— Das Ende des Kartenbriefes. Der Kartenbrief war bekanntlich in anderen Ländern schon seit einer Reihe von Jahren eingeführt, ehe die Reichspostverwaltung sich zu dessen Einführung entschließen konnte. Man war offenbar der Meinung, daß kein Bedürfnis für dieses Formular vorliege, durch das die Zahl der von den Postanstalten bereit zu haltenden Wertzeichen um ein weiteres vermehrt würde. Im Jahre 1897 wurde dann den vielfachen Wünschen nach der Einrichtung stattgegeben und der Kartenbrief verausgabt. Im Laufe des Jahres 1898, dem ersten vollen Jahre seiner Ausgabe, wurden denn auch etwas über 8 Millionen Stück verkauft, im Vergleich zu dem Umfang des gesamten Briefverkehrs keine erhebliche Zahl. Schon im folgenden Jahre 1899 ging der Absatz von Kartenbriefen fast auf die Hälfte zurück. Es wurden nur noch 4½ Millionen Stück verlangt. Im Jahre 1900 sank der Absatz abermals auf wenig über 3 Millionen Stück. Nach der neuen Poststatistik vom Jahre 1901 ist nun der Verkauf von Kartenbriefen im letzten Jahre abermals zurückgegangen. Er betrug nur noch 2625 509 Stück. Diese Zahl erscheint um so geringer, wenn man bedenkt, daß in demselben Jahre über 84½ Millionen Postwertzeichen zu 10 Pfg. abgesetzt und 1771 Millionen Briefe im engeren Sinne befördert wurden. Es liegt offenbar kein Bedürfnis für den Kartenbrief vor.

— Ueber einen Diebstahl unter Polizeiaufsicht wird dem „Hann. Kour." aus Pest geschrieben: Vor einigen Tagen fand hier zu Ehren des internationalen Gastwirtekongresses ein großes Donaufest statt, das mit einer prächtigen Beleuchtung beider Donau-Ufer durch 4000 farbige Lampions verbunden war. Der Magistrat der ungarischen Haupt- und Residenzstadt hatte für diese Beleuchtungskörper die Summe von 650 Kronen „springen" lassen und sogleich beschlossen, die Lampions nach dem Donaufest noch einige Tage an den Guirlanden hängen zu lassen, da vielleicht eine Wiederholung der Illumination veranstaltet werden sollte. Um nun diese schönen Lampions vor dem bösen Schicksal des Gestohlenwerdens zu schützen, suchte der Magistrat um ein größeres Aufgebot von Polizisten nach. Dem wurde stattgegeben, und unsere wackern seelenguten Schutzmänner, die nicht einmal einem Verbrecher ein Haar zu krümmen vermögen, spazierten Tag und Nacht neben und unter den Lampions einher. Da nun die beabsichtigte Wiederholung der Illumination unterblieb, beschloß der Magistrat, die Lampions herabnehmen zu lassen und für eine andere festliche Gelegenheit aufzubewahren. Auch die polizeilichen Wächter der Lampions waren von diesem behördlichen Entschluß verständigt worden. Morgens um 4 Uhr — es war noch ziemlich dunkel — erschienen also zahlreiche Arbeiter an beiden Donau-Ufern und begannen alsbald die Lampions von den Guirlanden herunter zu nehmen, sie zu sortieren und hübsch einzupacken. Jeder Arbeiter packte auf diese Art ungefähr 100 Lampions zusammen, nahm sie auf den Rücken und verließ gemächlich den Schauplatz seiner Tätigkeit. Die Polizisten sahen diesem Treiben der Leute ruhig zu und glaubten so fest daran, daß die Arbeiter vom Magistrat geschickt worden seien, daß sie diese nicht einmal nach ihrem Mandat befragten! Die Lampions waren also weg, die Polizisten mußten aber noch weiter auf ihren Posten bleiben, und als es vom Kirchturm 7 Uhr Morgens schlug, da machten die braven Hüter des Gesetzes plötzlich höchst verblüffte Gesichter. Denn jetzt rückten die vom Magistrat wirklich bestellten Arbeiter heran, die die 4000 Lampions herunternehmen, schön einpacken und ins Zentral-Stadthaus tragen sollten!

van Houten's Cacao

Nahrhaft & wohlschmeckend.
½ Kilo
genügt für 100 Tassen.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 26. Oktober.
St. Georg.

Feier des Ewigen Gebetes.

5 Uhr Aussetzung des hochwürdigsten Gutes; darnach Hochamt.
6 Uhr ist keine h. Messe.
7, 8, 9 Uhr h. Messen.
½10 Uhr opfert die Stadt die Kerze zu Ehren des h. Kreuzes.
10 Uhr feierliches Hochamt.
11 Uhr Betstunde für die Bauerschaften.
12 Uhr Betstunde für das Gymnasium.
12½ Uhr Betstunde für die Oberklassen der Knabenschulen.
1 Uhr Betstunde für die Oberklassen der Mädchenschulen und für die Töchterschule.
2 Uhr Betstunde für die Stadt und zugleich Rosenkranzandacht.
2¾ Uhr Betstunde für den Gesellen-Verein.
3½ Uhr Betstunde für den Verein für jugendliche Arbeiter.
4 Uhr Betstunde für die Feldmark und zugleich Rosenkranzandacht.
4¾ Uhr Betstunde für den Arbeiterinnen-Verein.
5¼ Uhr Betstunde für die Sodalität.
6 Uhr Schlußandacht (Complet, Litanei, Prozession, Te Deum).

Anmerkung. Die **diesjährigen Kommunionkinder** haben am Sonntag gemeinschaftliche hl. Kommunion; Samstag ½12 Uhr Vorbereitung.

Liebfrauenkirche.

6, ½8 und ½9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Rosenkranzandacht.

St. Josephskirche.

½7 und 8 Uhr hl. Messen.
½10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Rosenkranzandacht.

Kapelle des Klarissenklosters.

7 Uhr hl. Messe.
5¼ Uhr Rosenkranzandacht.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg.

Donnerstag ½8 Uhr Sakramentshochamt; Abends 6 Uhr Sakramentsandacht.

Kapelle des Klarissenklosters.

Dienstag 5¼ Uhr Antoniusandacht.

Die **Rosenkranzandachten** sind an den Wochentagen
in **St. Georg** bei der hl. Messe um ½9 Uhr,
in der **Liebfrauenkirche** bei der hl. Messe um 6 Uhr,
in der **St. Josephskirche** bei der hl. Messe um 6 Uhr,
in der **Kapelle des Klarissenklosters** bei der hl. Messe um ½7 Uhr.

Marianische Jünglings-Sodalität.

Sonntag, den 26. Oktober:
9½ Uhr Kerzenprozession zu Ehren des hl. Kreuzes. Sammeln bei der Pfarrkirche.
11¼ Uhr Versammlung.
5¼ Uhr Betstunde.

Hermine Pahl
Max Koppe
VERLOBTE.
Wolfshagen (Harz) — Bocholt (Westf.)
Oktober 1902.

Tüchtiges Mädchen,
im Geschäft und Haushalt erfahren, sucht auf sofort Stellung.
Gefäll. Offerten unter **P. H. 50** an die Expedition d. Bl.

Ein
Dienstmädchen
gegen hohen Lohn zu sofort gesucht.
Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Eine tüchtige
Throstles-Spinnerin
gesucht.
Wo, zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Ein tüchtiger
Andreher gesucht.
Cosmann Cohen & Comp.

Ein in der Getreide-Branche gründlich erfahrener
Müller
sucht unter bescheidenen Ansprüchen sofort Stellung.
Offerten unter **B. W.** befördert die Expedition dieses Blattes.

Ein Knecht
gegen hoh. Lohn auf dem Lande gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Katholiken,
gedenket der so wichtigen Missionen in **unseren deutschen Kolonien!** — Almosen besorgt „Kreuz und Schwert" in Münster i. W., ebenso auch unsere Geschäftsstelle.

A. Laumann'sche Buchhandlung, Dülmen i. W.

November-Literatur.

Cramer, Dr., Weihbischof, **Der Allerheiligen-Monat.** Kleine Uebungen für die Tage des Monats November. Preis geb. Mk. 0,75.

Schatzkästlein. Ablaßgebete für den täglichen Gebrauch. Feindruck-Ausgabe. 2. Auflage. Preis geb. Mk. 0,75. Grobdruck-Ausgabe. 3. Auflage. Preis geb. Mk. 1.50.

Britz, **Der verborgene Schatz.** Ablaß-Gebetbuch. Preis geb. Mk. 0,75.

Trapp, P. Fr. Albertus, Provinzial, **Officium defunctorum.** Tagzeiten für die Verstorbenen, lateinisch und deutsch. Preis geb. Mk. 0,60.

Leben der Mutter Maria von der Vorsehung und Stiftung der Kongregation der Helferinnen der armen Seelen. Geb. Mk. 1,—.

Begräbnisbüchlein. Die kirchlichen Gebete bei Begräbnissen und der Toten-Messe. Preis Mk. 0,25.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. Katalog über November-Literatur, Armenseelen-Rosenkränze, Armenseelen-Zettel ꝛc. wolle man gefl. gratis und franko verlangen.

Verpachtung.

Die dem Langenberg'schen Armenfonds gehörigen, zu Martini d. J. pachtlos werdenden

Pflugländereien, Gärten und Weiden

sollen am

Mittwoch, den 29. d. M., Vormittags 9 Uhr,

im städtischen Armen- und Waisenhause hierselbst neu verpachtet werden.

Für die im diesseitigen Gemeindebezirk liegenden Gärten und Ländereien ist eine sechsjährige und für die in den Gemeinden Liedern, Lowick und Herzebocholt liegenden Weiden und Grundstücke eine zwölfjährige Pachtperiode festgesetzt worden.

Bocholt, den 22. Oktober 1902.

Der Rendant:
Brück.

Verkauf.

Etwa 1500 kg alter Guß, sowie eine gebrauchte, noch ziemlich gut erhaltene Vorlage, welche beim Umbau der Gasanstalt abgängig geworden sind, sollen nach Gewicht verkauft werden.

Angebote sind zu richten an die

Bocholt, 23. Oktober 1902. **Direktion des städt. Gaswerks.**

Verkaufs-Anzeige.

Am Donnerstag, 6. Nov. d. J., Vorm. 10 Uhr anfangend,

werde ich auf dem Pachtgute **„Esmann" in Barlingholt** für Herrn **Heinr. Wüstenhaus** wegen Aufgabe der Ackerwirtschaft folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Kredit und Bürgschaft zum Verkauf aussetzen, als:

1 vierjähriges Pferd (brauner Wallach), als Wagenpferd sehr geignet, 1 tragende Kuh, ca. 9 Jahre alt, 1 tragende Kuh, ca. 5 Jahre alt, 1 tragende Kuh, ca. 4 Jahre alt, 1 tragendes Rind, ca. 1½ Jahr alt.

Alsdann: 1 Ackerwagen, 1 Karre, 1 neue Sturzkarre, 1 Mantelofen, 2 Schneidetröge, 1 Wannemühle, 1 Backtrog, 1 Kornkiste, 2 Sauerkrautfässer, mehrere Kübel, 1 Pflug, 1 Walze (Wellbaum), 1 Wanne, 1 Schiebkarre, Egge, Brennholz, 1 Partie Stroh, 1 Partie Heu, ca. 2000 Pfd. Kartoffeln, Bretter, 500 Ruten vorzüglicher Möhren, 100 Ruten Runkeln und Steckrüben, sowie nicht aufgeführte Ackergeräte;

ferner: 2 Kleiderschränke, 1 Bett, Kleiderzeug, 1 Wanduhr, Tische, Stühle, Teller und Tassen, andere Haus- und Küchengeräte und 20 Hühner.

Rhede, den 16. Oktober 1902.

Anton Essing.

Pappeln-Verkauf.

Am Donnerstag, den 6. November, Nachm. 3 Uhr,

werde ich bei Frau **Wwe. Elbers** in **Suderwick** für Herrn B. Döring

53 Stück schwere Pappeln,

stehend im Peddengat, in der Nähe des Gutes Tenbensel am Holtwicker Bach öffentlich meistbietend auf Kredit in Parzellen verkaufen.

Bernhard Jansen.

Liste der Parzellen liegt bei Frau Wwe. Elbers auf.

THE PROGRESS-SCHOOL OF LANGUAGES.
SPRACH-INSTITUT FÜR ERWACHSENE (DAMEN UND HERREN).
Berlitz-Methode.
Nur geprüfte Lehrer der betreffenden Nationalitäten.
Englisch: W. Mc. M. WOODFIN (Dipl. London, College of Preceptors), J. W. CONDON (Lehrer a. d. Berlitz-School in Madrid).
Französisch: H. RASPIENGEAS (Bachelier, Lettres, Philosophie).
Grammatik. Literatur. Konversation.
Besondere Kurse für kaufmänn. Korrespondenz zu ermässigten Preisen.
Für den Prospekt: **Gratis-Probestunden**, wann erwünscht.
Man wende sich an **die Direktion**, Bocholt, Osterstrasse 51.

Die Bocholter Oelmühle
schlägt in nächster Zeit
Rapssamen
in Lohn, und bitten wir die Herren Reflektanten um baldige Anfuhr der Partieen.
Gebr. Geuting.

Haus-Verkauf.



Das alte Wohnhaus auf dem Gute Schmäink (Kampmann) in Crommert, welches ca. 13 Meter breit und 20 Meter lang ist, soll zum Abbruch verkauft werden.

Angebote nimmt der Förster **Steffen** zu Rhede bis zum **1. November dss. J.** entgegen.

at. Kleine
. Mk. 0,75.
h. Fein-
5. Grob-
Preis geb.
functorum.
isch. Preis
o Stiftung
a Seelen.
Begräbnissen
alog über
en-Zettel ꝛc.

ng.

Martini d. J.

eiden

gs 9 Uhr,
erpachtet werden.
en Gärten und
einden Liedern,
ücke eine zwölf-

dant:
ek.

owie eine
tene Vor-
Sasanstalt
h Gewicht

Gaswerks.

ge.

hr anfangend,
ür Herrn **Heinr.**
folgende Gegen-
um Verkauf aus-

Wallach),
1 tragende
de Kuh, ca.
a. 4 Jahre
Jahr alt.
Sturzkarre, 1
Wannemühle,
uerkrautfässer,
(Wellbaum),
holz, 1 Partie
d. Kartoffeln,
en, 100 Ruten
t aufgeführte

, 1 Wanduhr,
andere Haus-

sing.

achm. 3 Uhr,
perrn B. Döring

peln,
m Holtwicker Dach

Jansen.
bers auf.

GUAGES.
UND HERREN).

alitäten.
ösisch:
LENGEAS
es, Philosophie).

ation.
nässigten Preise n.
rwünscht.
sterstrasse 51.

mühle

Anfuhr der Partieen.

uting.

f.
Gute Schmäink
hes ca. 13 Meter
oll zum Abbruch

effen zu Rhede
egen.

---

h. Gesellen-Verein.

onntag, den 26. Oktober:
ens 1/2 10 Uhr: **Prozession** zu
des hl. Kreuzes um die Geor-
Pfarrkirche.
achmittags 2 3/4 Uhr: **Betstunde.**
neln 2 1/2 Uhr am Vereinshause.
Abends 7 Uhr:

reins-Versammlung.

ages-Ordnung: Mitteilungen
Unterricht und Fachabteilungen.
Vortrag.

th. Arbeiterverein.

onntag, den 26. Oktober:
Prozession und Hochamt zu
Ehren des hl Kreuzes in der
St. Georgiuskirche
Mitglieder werden hierdurch zur
ahme eingeladen.

Sozialer Unterrichtskursus.

(nicht 1/27): **Vortrag.**
Der Vorstand.

estfälischer Bankverein.

iliale Bocholt i. W.
Zentrale: Münster i. W.

nung laufender Rechnungen und
provisionsfreier Check-Konten
ter den coulantesten Bedin-
ungen.
und Verkauf von Wertpapieren
xen und Rehrantellen.
ewahrung und Verwaltung von
ertpapieren in unseren feuer-
d diebessicheren Safes.
unft über Wertpapiere, Belei-
ung von Wertpapieren und Kon
olle der Auslosung.
te Anlage-Papiere
stets vorrätig.
Lösung von Coupons
und Verkauf von ausländischen
anknoten und Geldsorten.
auf und Incasso von Wechseln
tellung von Checks und Wechseln
r das In- und Ausland.
-Zirkular-Kreditbriefe an allen
rösseren Plätzen der Welt, sowie
allen bedeutenderen Badeorten
ropas zahlbar.
ular-Creditbriefe auf mehrere in
raus namhaftzu machende Plätze
ial-Kreditbriefe auf einzelne
lätze.
graphische Ueber-
eisungen,
ahlungen,
ten,
bours-Kredite
} auf alle überseeische Handelsplätze.

reinlagen in gebührenfreier
hnung verzinsen wir bis auf
derruf mit 2 1/2—4% je nach Kün-
ung.
ie Verzinsung beginnt mit dem
Einzahlung **folgenden Werktage**
dauert bis zum **Tage der Abhe**
r.

Es kostet
nur 1 Mark



1 Taschenuhr zu rei-
nigen **unt. Garan-
tie. (Zwei Jahre.)**
Feder und Reinigen
1.50 Mark. **Uhrgläser**
30 Pfennige. **Starke,**
**Silberne Remontoir-
Uhren** 15 Mark. **Feine**
Regulateure m. Schlag-
werk 15 und 16 Mark.
Neue Haustelegraphen von
6,50 Mark an. Alles
andere ebenfalls billig.

C. Möllenbeck
— Uhrmacher —
Robertstraße 10.

Das frühere Notthoff'sche

Haus,

parditor) mit großem **Laden, Lager-
umen und Garten** ist per sofort zu
mieten.
Heinrich Elsinghorst.

In meiner Fabrik im Südwall sind

äumlichkeiten

Werkstatt, Lager, Remise und
allung ꝛc. geeignet, per sofort oder
er billig **zu mieten.**
Joseph Marlie.

ge in empfehlende Erinnerung:

agd-Waffen, Jagd-Geräte,
Munition.
Büchsenmacherei

Döbritz, Osterstraße 53.

Ein solider,

erh. Arbeiter

sucht **Beschäftigung**
Näheres in der Expedition d. Bl.

Wasche mit
Luhns

Einladung

zur

Versammlung der Molkerei Bocholt

und des

Westfälischen Bauern-Vereins zu Bocholt

am Sonntag, den 26. Oktober, Vormittags 11 Uhr,
im Kurfürstensaal des Herrn Gebbing.

Tagesordnung der Versammlung des Bauernvereins:

Eröffnungsansprache des Vereinspräsidenten Herrn Grafen Landsberg.

Generalsekretär **Dr. Buer: Ueber den Westfälischen Bauern-Verein und den Verband der christlichen deutschen Bauern-Vereine in ihrer Bedeutung für Gegenwart und Zukunft.**

Freiherr **von Graes: Ueber seine Erfahrungen mit dem genossenschaftlichen Vieh-Verkauf.**

Herr **Uelfing: Ueber das Genossenschaftswesen und die häufigsten Angriffe gegen dasselbe.**

Herr Direktor **Breuer: Ueber Haftpflicht.**

Alle Landwirte, auch Nichtmitglieder des Westfälischen BäuernVereins, sind freundlichst eingeladen.

gez. **Freiherr von Graes, Graf Landsberg, Joh. Wissing.**

Landwirtschaftl. Kreisverein.

Um passende Hengste auf die Stationen geben zu können, will der Direktor des Landgestütes zu Warendorf, Herr Freiherr von Schorlemer, am **30. Oktober d. J., Nachmittags 3 Uhr,** in **Borken** am Bahnhof eine Besichtigung des im hiesigen Kreise vorhandenen Stutenmaterials vornehmen. Es wird gebeten, möglichst viel Stuten vorzustellen.

Gleichzeitig findet die Körung der Privatbeschäler und die Aufnahme der Stuten in das Provinzialstutbuch statt. Alle bereits in dasselbe aufgenommenen oder die von der Landwirtschaftskammer leihweise übernommenen Stuten sind **unbedingt** vorzuführen.

Borken, den 20. Oktober 1902.

Der Vereinsdirektor.
J. A.:
Hinsken.



Elektrische und homöopathische Heilstation von Wilhelm Sties

in Millingen bei Rees
(Station Empel)

Mitgliedskarte für den homöopathischen Verein kostet nur 2 Mark.

Jedes Mitglied erhält alsdann für sich und sämtliche Familienangehörige im Krankheitsfalle die Mittel für immer umsonst. Der Preis für jede elektrische Sitzung ist 1 Mark.
Sprechstunden täglich von 9—12 und von 3—6 Uhr.
Zahlreiche Dankschreiben von Geheilten weisen die Vorzüglichkeit dieser Heilmethode nach.
Sprechstunden jeden Donnerstag von 3—6 Uhr bei **Gastwirt Rexing (Burg Hohenzollern)** in **Bocholt.**

Sie haben die Pflicht!

vorwärts zu streben, sich Geld, Vermögen, Kapital zu erwerben. Sie müssen Ihre Existenz nach den Prinzipien der „Reorganisation", die die Grundlagen des Wohlstandes, die Wege, die das Erwerben von Vermögen ermöglichen, veranschaulicht, die Kunst des Geld- u. Kapitalverdienens lehrt, reorganisieren. Die „Reorganisation", Preis 2,00 Mk., Nachn. 2,30 Mk., wird Ihnen die Augen öffnen. **Voss, Auskunftei und Verlag, Berlin, Friedrichstr. 16.**

Niederbruchstrasse 20. ✱ ✱ Niederbruchstrasse 20.

Anton Elschot,

Schuhhandlung.
Anfertigung nach Mass. **Reparaturwerkstatt.**

Den **Empfang** einer **grossen Auswahl** in sämtlichen

Winterartikeln

zeige ergebenst an und empfehle dieselben zu **äusserst billigen Preisen.**

Ein grosser Posten **Schuhwaren,** welcher im Schaufenster etc. etwas gelitten hat, wird zu **jedem annehmbarem Preise** abgegeben.

Kohlen ● Kalk

in allen Sorten,

insbesondere

Langenbrahm II, III, Anthracit,
Rosenblumendelle II, III, fast russfrei,
empfiehlt zu billigsten Tagespreisen

Bahnhof Lagerplatz 4—6, Johann Nass, Kreuzstr. 383.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Damen von Bocholt und Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß ich **Ravardistrasse 33** (erste Etage) einen

Damenfrisiersalon

eröffnet habe.

Damenfrisieren nach allen Moden in geschmackvoller Ausführung.
Bedienung in und außer dem Hause.
Kopfwaschen mit neuestem Trockenapparat.
Große Auswahl in sämtlichen Bedarfsartikeln.
Hochachtend
Frau Fr. Loer.

Zoll-Inhaltserklärungen

(nach den neuesten Bestimmungen) empfehlen
J. & A. Temming, Bocholt.

Meiner geehrten Kundschaft zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mein Geschäft von der Ravardistraße nach

Nordstrasse 36

verlegt habe.

Prompte und reelle Bedienung zusichernd, bitte ich um ferneren geneigten Zuspruch.

Herm. Schmitz,
Lederhandlung und Schäftestepperei.

Irische Oefen.

Amerikanische Oefen. **Mantel-Oefen.**

Oefen.

Alle Systeme und Ausstattungen
in grösster Auswahl
und zu billigsten Preisen
bei
G. Elsinghorst, Ravardistrasse.

Kochöfen (rohe und geschliffene).

Duisburg-Ruhrorter Bank, Duisburg

Telegr.-Adresse: Bank, Fernspr.-Anschuss Nr. 7, für die Effekt.-Abt. Nr. 585,

vermittelt alle in das **Bankfach** einschlagenden **Geschäfte** unter günstigen Bedingungen.

Eröffnung laufender Rechnungen.

Check-Verkehr.

Discontierung von **Wechseln** und **Domizilstelle** für **Wechsel.**

Ausstellung von **Tratten, Checks** und **Kreditbriefen.**

An- und Verkauf von **Wertpapieren** aller Art u. A. auch von **Bergwerks-Kuxen** und **Obligationen, fremden Geldsorten** und **Wechseln** auf das **Ausland.**

Einlösung von **Coupons** und **ausgelosten Wertpapieren,**

Aufbewahrung und **Verwaltung** von **Wertpapieren.**

Annahme geschlossener Depots.

Beleihung von **Wertpapieren.**

Vermietung von Schrankfächern in unserer **feuer- u. diebessicheren** Stahlkammer.

Wir vergüten bis auf weiteres für **Bareinlagen:**

bei täglicher	**Kündigung**	**2%**
bei monatlicher	„	**2 1/2%**
bei 3monatlicher	„	**3%**
bei 6monatlicher	„	**3 1/2%**



‚FRIGGA!'

Schwingschiff- ✱ ✱ ✱
✱ ✱ ✱ Nähmaschine!
Eines der vollkommensten Fabrikate der Neuzeit!
Stick- und Stopfapparat!
Näheres besagen die Kataloge und Preislisten, die gratis zur Verfügung stehen.

Clemens Kösters, Bocholt.

SCHAFT-MASCHINE.

Zu kaufen gesucht
einige gut erhaltene, 20schäftige
Gegenzugschaftmaschinen.
Offerten unter **„Schaftmaschine"** an die Exped. d. Bl.

Neues Magdeburger Pflaumen-Mus,

aus erster Hand,

Kübel,	30—60 Pfd.	Inhalt, p. Ztr.	M. 14
Fässer,	100 „	„ „ „ „ „	14
Fässer,	200 u. 300 „	„ „ „ „ „	13
Blecheimer,	20 „	„ p. Eimer	M 3,50
Patent-Postdose,	9 Pfd.	Inhalt,	M. 2

unübertroffen!
Emaillegefäße in allen Farben.

Emaille-Kochtopf,	30	Pfund,	Mk. 5,50
Emaille-Kochtopf,	18	Pfund,	Mk. 3,90
Emaille-Eimer,	25	Pfund,	Mk. 4,50
Holz-Eimer, (stark)	40	Pfund,	Mk. 6,50
Holz-Eimer, (stark)	30	Pfund,	Mk. 5,00

offeriert, **alles ab Magdeburg gegen Nachnahme,**

Wwe. Wilhelmine Klaus, vorm. Wilh. Klaus, Mostfabrik, Magdeburg Nr. 13.

Jos. Gresshoff, Bocholt, Schanze,

empfiehlt sich zur Anfertigung von
Zeichnungen, Kostenanschlägen, statischen Berechnungen ꝛc.,
übernimmt Bauleitung auch von auswärts
auszuführenden Projekten bei billigster Preisnotierung.

Unser Herr Tetsch

ist zum **Klavierstimmen** in Bocholt anwesend. Bestellungen für denselben werden in der Expedition des Bocholter Volksbl. entgegen genommen.

Tetsch & May,
Pianoforte-Fabrik,
Emmerich a. Rh.

Kaffee-Abschlag

nur in Holland!

Holländ. Kompagnie
für Java-Kaffee-Export,
Maastricht B. 126 (Holland).
versendet **Postkolli** von 1 **Pfund** ächtem, **garantiert** feinstem, **frisch gebranntem**
Holländ. Java-Kaffee
gegen Nachnahme von **9 M.** **verzollt franko** in's Haus.
NB. In Deutschland ist der **Ladenpreis** für gleiche Qualität **mindestens** M. 1.40 pr. Pfund.

Jede Hausfrau
versuche Vormbaum's Waschpulver

„Eureka".



Dasselbe **verhütet das unliebsame Abfärben u. Einlaufen der Wäsche,** erhält die wollene Wäsche **wunderbar weich,** macht die weiße Wäsche **blitzschnell blendend weiß** und gibt derselben einen höchst angenehmen frischen Geruch. **„Eureka"** wird von den **bedeutendsten Hausfrauen-Zeitungen** ꝛc. als **„bestes Waschmittel d. Gegenwart"** empfohlen und sollte daher in keinem Haushalte fehlen.

„Eureka" kostet pro Packet **15 Pfg.** und ist in allen besseren Geschäften zu haben.

Warenhaus A. Weyl,

Bocholt, Osterstrasse 29.

Die größte Auswahl bietet mein Lager in



Damen-

Paletots,
Jackets,
Kragen,
Golf-Capes.





Mädchen-

Paletots,
Jackets,
Kragen,
Kleidchen.



Kleiderstoffe, Blusen, Kostümröcke.

Herren- Anzüge von 6½—42 Mk.
Paletots „ 8—30 „
Lodenjoppen „ (gefüttert) von 3½—14 „

Knaben- Anzüge von 1.80—13 Mk.
Paletots „ 2.10—15 „
Pelerinenmäntel 2.75—10 Mk.



Schuhwarenhaus Geschw. Sichel,



Bocholt i. W. Ravardistrasse Nr. 4.

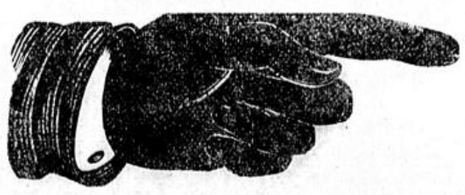
Wir zeigen hierdurch den

Eingang sämtlicher Herbst- und Winter-Artikel an.

Auf die uns im **Alleinverkauf** übertragenen Fabrikate machen wir besonders aufmerksam.

Arbeiter-Schuhe in nur bester Handarbeit.

Grosse Auswahl in Ballschuhen und Gamaschen.



Es liegt im Interesse des verehrten kaufenden Publikums, **Winter- und Gummischuhe,** in nur **ganz frischer Ware** zu kaufen. Wir **garantieren** für diese **Beschaffenheit**. Der Verkauf geschieht zu **streng festen**, aber **billigsten** Preisen und bitten wir unsere Schaufenster-Auslagen zu besichtigen.

Reparaturen und Anfertigung nach Maass prompt und billigst.